

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 1

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DRS, ORF, RAI, ORTF, BBC, ZDF, ABC, SUTV, SAT usw.
Neujahrskonzert
Donnerstag, 1. Januar 1987, 12.30 Uhr

Konzert mit Spinne

Bei einem festlichen Konzert – Musiker und Publikum in Frack und grosser Toilette – kroch während einer langen Kadenz des Solisten eine ansehnliche schwarze Spinne dem Bassisten aufs Notenblatt. Mehr zum Zeitvertreib, als dass sie ihn störte, wollte sie der Musiker mit dem Bogen wegwischen. Dabei merkte er, dass sich die Langbeinige an Fadenresten, die sie nach sich zog, leicht aufheben liess. So setzte er sie mit elegantem Schwung aufs Notenblatt des Nachbarn. Doch dieser hatte das Spiel beobachtet und spielte weiter. In letzter Etappe landete die zum Spielball Gewordene bei einem Arachnophoben, das heisst auf Spinnen mit übertriebener neurotischer Angst reagierenden Trompeter. Aus Schreck über das verhasste Biest wollte er dieses mit einem

kräftigen Hustenstoss wegbe fördern, vergass aber, dass er die Trompete für den nächsten Einsatz schon an den Lippen hatte. So zerriss ein barbarisch lauter und falscher Trompetenton fortissimo die Pianotöne der ausklingenden Kadenz des Solisten, was dem Bläser einen vernichtenden Blick des Dirigenten einbrachte, während die Eingeweihten nur mit grösster Mühe das Lachen unterdrücken konnten. In den folgenden Tagen wartete man gespannt auf die Äusserungen eines gefürchteten Kritikers, doch der erwähnte den peinlichen Vorfall mit keiner Silbe. Entweder war er an diesem Abend friedfertig gestimmt oder aber nach der Pause gar nicht mehr erschienen – wer weiss?

Walter Ott